

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Band: 59 (1986)

Heft: 10: Rund um den Schweizer Käse = A propos du fromage suisse = Il formaggio svizzero = All about Swiss cheese

Rubrik: Der kleine Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

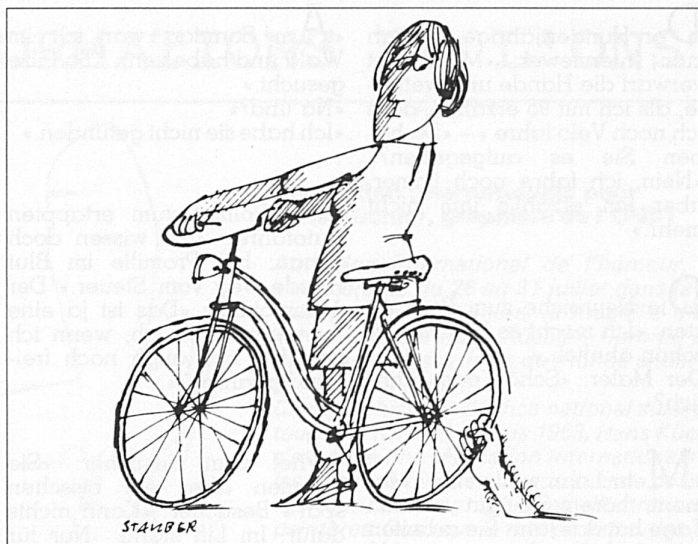
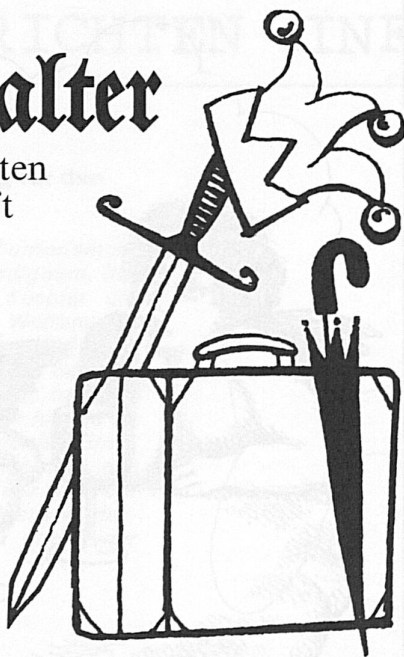
Download PDF: 31.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der kleine Nebelspalter

Zwei fröhliche Seiten
der Reisezeitschrift
«Schweiz» 10/1986

Redaktion
Nebelspalter-Verlag
E. Löpf-Benz AG
Rorschach



Die letzten Worte des Höhlenforschers: «Die Sache mit dem Saurier hätte mir sowieso kein Mensch geglaubt ...»

Coiffeur zum Kunden: «Iri Hoor wäärded langsam grau.»
Kunde: «Keis Wunder bi Irem Aarbetstempo.»

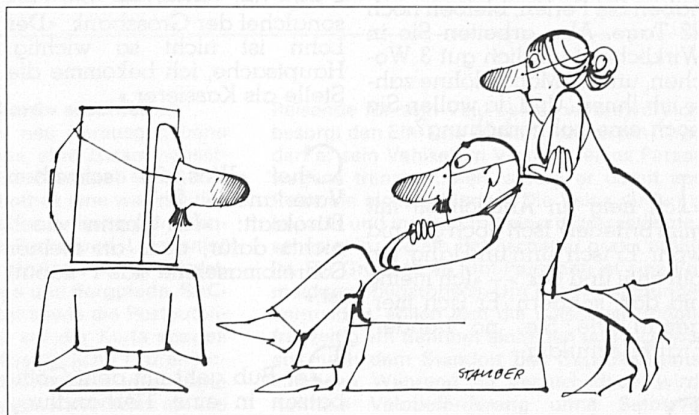
Mutter: «Hör emol uuf, Balöön uufblöose, Bueb, das erinneret de Vatter immer a sin Fahruuswiis, woner wäge zwill Promille hät müese abgää.»

am Telefon, «wir werden noch reden miteinander von wegen den Alten ablenken und so. Hier spricht nämlich der Alte höchstpersönlich, Sie feiger Penner, Sie.»

Ein Mann ruft des Morgens ins Geschäft an und sagt so leise wie eindringlich: «Hallo, Renato, gut, dass du da bist. Also: Ich habe mich verschlafen. Damit der Alte nichts merkt, nimmst du jetzt ein paar Akten, gehst zu ihm ins Büro und lenkst ihn ab. In einer Viertelstunde bin ich in der Bude. Hast du verstanden?» «Sehr gut habe ich das verstanden», kommt die Antwort

Gatte auf der Strasse zu seiner Gattin: «Lueg e bitzli fröhlich drii, deet chunnt mini erscht Frau z lauffe.»

Der Inhaber eines Herrenkonfektionsgeschäftes erzählt von seiner Romreise: «Wir waren sogar im Vatikan und haben den Papst gesehen. Schätzungsweise Kleidergrösse 41.»



Ein finanzschwacher junger Musiker, der mit einem andern Musiker ein Zimmer bewohnt, zu einem Kollegen: «Ich bi därewäg stier, das ich dKlarinette mues ufs Versatzamt bringe.» – «Aber du bisch doch Gitarrist?» – «Jo, aber ich wone mit eme Klarinettischt zäme.»

Betreuerin des Firmenarchivs: «Mein Job ist mir auf lange hinaus sicher, denn meine Nachfolgerin würde Jahre brauchen, bis sie wüsste, wo alles abgelegt ist.»

Der fröhliche Gast: «Lieber Bierzapfen als Tannenzapfen.»

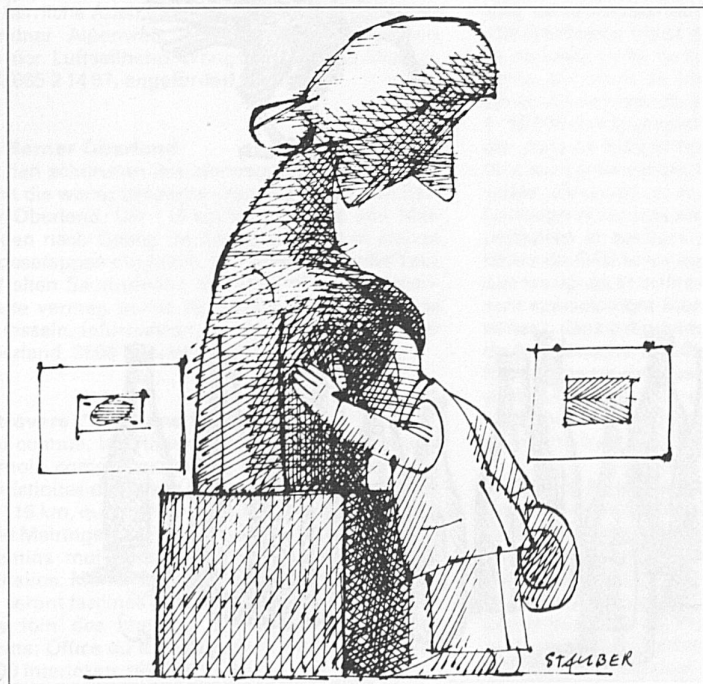
«Ich zwill trinke? Aber würkli nid, Herr Tokter. Ich kippe nu eis, wämer öppis Sorge oder Freud macht, wänn Psuech chunnt oder wäni elai bin. Aber susch lang ich kein Alkohol aa. Ussert ich heigi Tuurscht.»

«Woni vor zweek Mönnet das Occasionsauto kauft han, händ Sie gsait, do heig ich en Wage fürs Läbe. Und jetzt isch er scho futsch.»
«Wämen alles zum voruus wüsst! Vor zweek Mönnet händ Sie doch eso miserabel uugseh.»

Im Zoogeschäft: «Was kostet dieser Papagei?»
«Der spricht so gut, dass Sie den Preis mit ihm selbst aushandeln können!»

Arzt zur Patientin: «Und doo han ich Ine no es Rezept uufgschribe.»
Patientin: «So, choched Sie au eso gän?»

Die Mutter entschuldigt ihren Sohn schriftlich beim Lehrer und fügt ein PS bei: «Bitte stossen Sie sich nicht an den Rechtschreibfehlern, den Brief habe nicht ich geschrieben, sondern mein Mann.»



Der Hundertjährige fröhlich zum Interviewer: «Mein Arzt verwarf die Hände und wetterte, als ich mit 95 erzählte, dass ich noch Velo fahre.» – «Da haben Sie es aufgegeben?» «Nein, ich fahre noch immer, aber ich erzähl's ihm nicht mehr.»

Die Neureiche zum Porträtisten: «Ich möcht es Bild vo mir, schön ähnlich.»
Der Maler: «Schön oder ähnlich?»

«Mehr Lohn wollen Sie? Moment, hören Sie gut zu. 365 Tage hat das Jahr. Sie arbeiten täglich 8 Stunden, macht 120 Tage. Davon sind 52 Sonntage, bleiben noch 68 Tage. Abzüglich 9 gesetzliche Feiertage, bleiben also 59 Tage. Im Schnitt sind Sie jährlich 8 Tage krank, bleiben noch 51 Tage. 28 Tage haben Sie Ferien, bleiben noch 22 Tage. Also arbeiten Sie in Wirklichkeit jährlich gut 3 Wochen, und 13 Monatslöhne zahle ich Ihnen. Und da wollen Sie noch eine Lohnerhöhung?»

«Ich heig en Ähnlichkeit mit mim Brüeder? Isch doch gar nid woehr. Er isch tün und lang, ich bin chlii und tick.» – «Ich meine nid das, sondern: Er isch mer, genau wie Sie, no hundert Franke schuldig.»

Die Sekretärin mustert das Geburtstagsgeschenk, das ihr der Chef gemacht hat. Und sagt: «Das choscht jo nu sächs Franke. Bin ich öppen Iri Frau?»

Der Meinungsforscher klingelt bei Müllers und fragt: «Ich möchte gerne von Ihnen wissen, ob Sie glauben, dass wir trotz des Fernsehens noch genügend Zeit für unsere Mitmenschen haben?»
Schimpft Frau Müller: «Kommen Sie gefälligst nach «Dallas» wieder vorbei!»

Am Sonntag war ich im Wald und habe zehn Kilo Pilze gesucht.»
«Na und?»
«Ich habe sie nicht gefunden.»

Der Polizist zum ertappten Autofahrer: «Sie wissen doch genau: bei Promille im Blut Hände weg vom Steuer.» Der Automobilist: «Das ist ja eine Zumutung. Soll ich, wenn ich besoffen bin, auch noch freihändig fahren?»

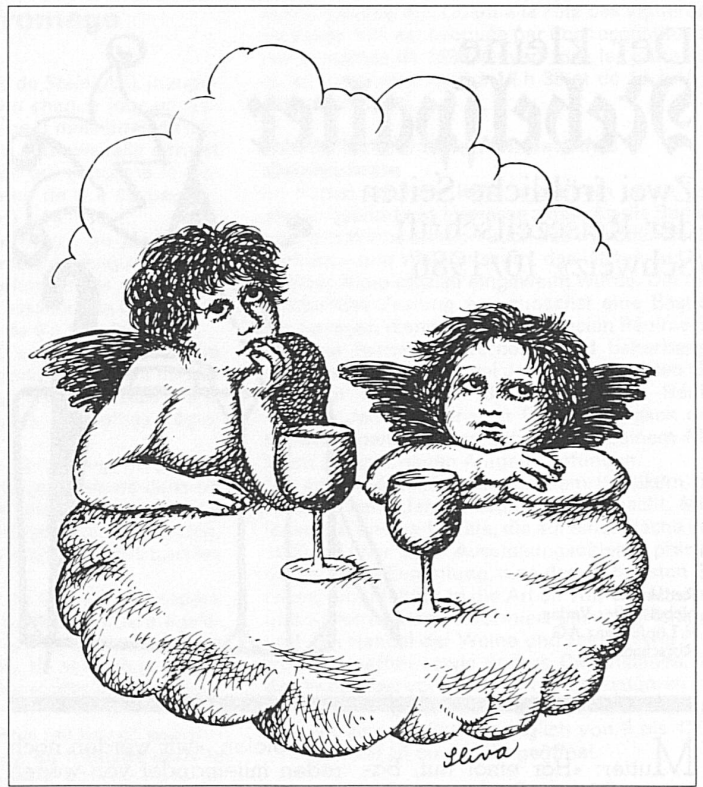
Chef zum Besucher: «Sie kommen aber ein bisschen spät.» Besucher: «Kann nichts dafür. Im Lift stand: «Nur für sechs Personen». Sie glauben ja gar nicht, was für eine Mühe ich hatte, noch fünf Mitfahrer zusammenzubekommen!»

Sagt der Bewerber zum Personalchef der Grossbank: «Der Lohn ist nicht so wichtig. Hauptsache, ich bekomme die Stelle als Kassierer.»

Chef: «Was, Sie schreiben Vaterland mit Ph?»
Bürokräft: «Ich kann doch nichts dafür, dass an meiner Schreibmaschine das F kaputt ist.»

Der Bub geht mit dem Götterbatzen in eine Tierhandlung und sagt, er hätte gern ein Meerschweinchen. Der Verkäufer: «Es Wiibli oder es Mändli?» Der Bub: «Isch doch gliich. Wänns nu Jungi überchunnt!»

Zwei betagte Herren besuchen eine Kunstausstellung. Sie stehen vor einer sehr modernen Plastik und lesen darunter: «Weiblicher Akt». Da schüttelt der eine den Kopf und brummelt: «Unglaublich, wie die Zeit vergeht. Ich habe das ganz anders in Erinnerung.»



Eine Autofahrerin zum Garagisten: «Gönd eigetli defekti Bestandteil au uf d'Garantie?» – «Klar, und um was gohts?» – «Um en ii-tätschts Garagetor.»

Bücherwurm zum Söhnchen: «Nur den Mut nicht verlieren. Wir fressen uns noch durch zwei Bände Goethe, dann kommen Pornoheftchen.»

